

Begründet
1877.

erschienen täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Rauchwarenbezirk
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.35



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einmalige Zeile; -
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 294.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 15. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Tagespolitik.

Obwohl Fürst Bülow dem Kaiser nach dem schon wieder Vortrag gehalten hat, schließen einzelne Blätter aus der Tatsache, daß der Kanzler zwischen dem 17. Nov. und dem 9. Dezember nicht einmal von dem Monarchen empfangen wurde, auf eine Trübung des Verhältnisses zwischen dem Kaiser und seinem ersten verantwortlichen Ratgeber. Diese Schlussfolgerung ist irrig. Der Kaiser war in dieser Zeit unpäßlich und hütete einige Tage Zimmer und Bett. Trotzdem fand, wie die „Deutsche Tagesztg.“ mitteilen kann, ein brieflicher Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Kanzler auch in diesen Tagen statt. Das gute und herzliche Verhältnis hat keine Trübung erfahren.

Die Veröffentlichung der Kaisergespräche durch den Londoner „Daily Telegraph“ hat in Deutsch-Südwestafrika sehr schmerzlich berührt. Einer Zuschrift an die „Berl. N. N.“ entnehmen wir darüber das Folgende: Die südafrikanischen Besitzungen Englands werden zu einem Staatenbund unter Führung der Buren zusammengeschlossen werden. Louis Botha ist der künftige Präsident dieses Bundes. Für das benachbarte Deutsch-Südwestafrika wäre es von hoher Bedeutung, wenn unser Schutzgebiet mit dem großen britischen Gebietskomplex enge Fühlung behielte. Das wäre nach unseren bisherigen Beziehungen zu den Buren zu erwarten. Jetzt ist das Gegenteil zu befürchten. — Ganz so schlimm wird es hoffentlich nicht werden.

Das Arbeitskammergesetz hat nicht überall in Deutschland begeisterte Aufnahme gefunden, da manche Bestimmungen den heutigen schwierigen Geschäfts-Verhältnissen doch nicht genügend Rechnung tragen. Wenigstens tritt diese Auffassung nicht selten zu Tage, und sie ist auch vom Verbands der deutschen Arbeitgeber wieder nachdrücklich betont. Was in Industrie und Gewerbe gebraucht wird, ist Ruhe und Frieden, sonst muß sich die trübe Konjunktur, an deren baldiges Verschwinden ja nun doch einmal nicht zu denken ist, nur verschlechtern. Diese Anschauung wird übrigens auch im Auslande vertreten.

Die Schweizer Bundesregierung und die Volksovertreter scheinen über eine starke Erhöhung der Branntweinsteuer einig zu sein, deren Ursache weniger in einem Geldmangel, als darin zu suchen ist, den Branntweinpreis in die Höhe zu treiben. Der Alkoholgenuss ist erst in neuester Zeit in der Schweiz so gewachsen.

Damit es den britischen Hehern in ihrer Arbeit gegen Deutschland nicht zu einfach wird, beizien sich die dänischen Chauvinisten ihnen Gesellschaft zu leisten. So behauptete ein Kopenhagener Blatt, zwei deutsche Panzerkreuzer hätten im November im Sund gelauert, um auf Angriffssignale von Süden zu warten und kriegerische Schritte gegen Dänemark zu unternehmen. Daß das direkter Widsinn ist, braucht nicht weiter gesagt zu werden, übrigens könnten zwei Panzerkreuzer auch gerade gegen Dänemark etwas anfangen. Für so gering sollten die Dänen sich doch nicht halten.

„Vernunft fängt wieder an zu sprechen“, wenigstens bei einigen maßgebenden Engländern und so ist die Hoffnung noch aufrecht zu erhalten, daß das von Lord Roberts heraufbeschworene Schreckgespenst einer deutschen Invasion doch nicht ganz England toll machen wird. Der hervorragendste aktive englische Seemann, Lord Beresford, bezeichnete in einer zu Edinburgh gehaltenen Rede die Invasionsfurcht als absurd. Die noch lächerlichen Phantasien des Herzogs von Argyll, England schwebt in Gefahr, von einer deutschen Luftschiffslotille überumpelt zu werden, hielt der Lord einer ernsthaften Zurückweisung garnicht für wert. — Lord Beresford aber wie seine Freunde schwören auf die Notwendigkeit, daß England seine Flotte im Töfz-Töfz-Zeitraum verstärken müsse. Soeben ist wieder der Bau von sechs neuen Schlachtschiffen in Angriff genommen worden. Das größte von ihnen, der 8. Dreadnought, wird 510 Fuß Länge, 20 250 Tonnen Wasserverdrängung und eine Triebkraft von 25 000 Pferdekraften haben und alles Dagewesene übertreffen.

Die neue Russen-Anleihe von über einer Milliarde soll in Paris und auch in London aufgelegt werden. Wahrscheinlich zu 4 1/2 Prozent bei einem Kurse von 92. Recht gut, daß wir damit nichts zu tun haben, lassen wir die drei Freunde getroßt sich gegenseitig helfen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. Dezember.

Die Zweite Kammer hat heute bei Beratung der Volksschulnovelle die Erörterung über die obligatorischen Unterrichtsfragen in so breitem Umfang fortgesetzt, daß die gestern gestellten sozialdemokratischen und volksparteilichen Anträge, obwohl ihrer Ablehnung von vornherein feststeht, noch nicht zur Entscheidung kamen. Zunächst betonte Ströbel (W. N.) — übrigens mit wohlwunder Kürze und deswegen nicht weniger überzeugend —, daß für Gesetzes- und Bürgerkunde bei Schulkindern das nötige Verständnis noch nicht vorhanden sei, worauf Hildenbrand (Soz.) unter Erwiderung auf die Angriffe gegen die sozialdemokratischen Anträge diese nochmals eingehend begründete, wobei er sich namentlich gegen die Behauptung wandte, daß der Antrag bezwecke, dem Volke die Religion zu nehmen. Der konfessionelle Unterricht, der entgegenwirkte, sei nicht die Aufgabe des neutralen Staates. Die höheren Schulen, die simultan seien, beweisen, daß aus der Simultanschule auch moralisch getragene Menschen hervorgehen. Die Folge des soz. Antrages solle nicht das Entstehen konfessioneller Privatschulen sein, vielmehr müßte der Staat den Kirchen den Religionsunterricht in seinen Schulen überlassen. Der Antrag auf Beseitigung des Religionsunterrichts sei keine Gefahr für Moral und Staat, sondern nur die konfessionelle Neutralisierung der Volksschule, eine Forderung, die jeder liberale Mann seit unendlichen Zeiten als Aufgabe des Staates angesehen habe. Man dürfe die Eltern nicht in die Zwangslage bringen, ihre Kinder in eine Schule schicken zu müssen, in denen ihnen ein Unterricht gegeben wird, den sie nicht wünschen. Der Zweck des Antrages sei nicht die Belämpfung der Religion, sondern die Beseitigung der Volksschule. Kultusminister v. Fleischhauer sagte mit Bezug auf die Denkschrift des Bischofs gegen die Novelle und die von der Kommission gefassten Beschlüsse, er möchte, um keinen Zweifel über die Stellungnahme der Regierung zu lassen, heute schon erklären, daß er sich vorbehalte, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit über das Vorkommnis sich näher auszulassen. Der Minister besprach dann die einzelnen obligatorischen Fächer. Die Regierung sei zu Beiträgen für die Kosten des Zeichenunterrichts bereit. Rechnen und Raumlehre könne ebenso gut zusammengekommen werden wie Lesen und Schreiben. Die Bürgerkunde eigne sich zweifellos mehr für die Fortbildungsschule. Die Erhaltung des Religionsunterrichts sehe das Volk als etwas Selbstverständliches an. Das gehe schon daraus hervor, daß die Eltern von dem Recht, ihre Kinder aus dem Religionsunterricht zu nehmen, auf protestantischer Seite nur in 3 Fällen, auf katholischer überhaupt nicht Gebrauch gemacht haben. Die Religion sei ein Kulturfaktor allerersten Ranges, an dem die Schule nicht achtlos vorübergehen könne. Durch die Beseitigung dieses Unterrichts würde die Schule wesentlich verarmen. Die Religion sei ein Bildungsmittel von solcher Bedeutung, daß es niemals zu entbehren sei. Eine Sittenlehre ohne Religion gebe es nicht, denn schon die Antwort auf eine Frage nach den Gründen der Sittenlehre würde zu den höchsten Problemen führen. Welche Moral wolle man dann? Ein Lehrer, der seine Aufgabe richtig erfüllen wolle, könne auf den Religionsunterricht nicht verzichten. Eine Scheidung zwischen Geistlichen und Lehrern, wie sie der Antrag Löchner wolle, würde zu einer Quelle von Konflikten werden. Praktisch durchführbar sei dieser Antrag auch nicht. Der Minister bat schließlich um Ablehnung sämtlicher Anträge.

W e b e r (Ztr.) erklärte sich vom Standpunkt des Kindes aus gegen das Verlangen nach Beseitigung des Religionsunterrichts. Die Antwort auf die wichtige Frage nach dem Woher und Wozu der Dinge vermöge nur die Religion zu geben. Nach einer kurzen Bemerkung Dr. Mälbergers (D. P.) vertrat Dr. Wolf (W. N.) den Standpunkt, daß der Grundsatz non multa, sed multum keine Bildungsfeindlichkeit in sich schließe. Ein Kulturgut wie die Religion dürfe dem Volke nicht vorenthalten werden. Nur durch die Befriedigung der Lebensbedürfnisse des Volkes, und ein solches Bedürfnis sei die Religion, könne der Staat sich selber erhalten. Ein Recht an der Schule habe nicht allein der Staat, sondern auch das Elternhaus, die Gemeinde und die Kirche. Die Wehrheit der Lehrer wolle auf die Erteilung des Religionsunterrichts nicht verzichten. Sie sei auch seine Pflicht, deren Erfüllung nicht von dem Staat gestellten Bedingungen abhängig gemacht werden dürfe. Die Art und Weise, wie Dießing gestern gegen Schrempf polemisiert habe und wie er indirekt dem Abg. Jamendörfer das Recht ab-

gesprochen habe, seine persönliche religiöse Überzeugung auszusprechen, habe auf seine Partei den schlechtesten Eindruck gemacht. Dr. Späth (Ztr.) polemisierte hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie. Er verlas eine Reihe von Äußerungen sozialdemokratischer Redner, um zu beweisen, daß die Sozialdemokratie religiös feindlich sei. Durch die sozialdemokratische Moral würde die Jugend von Grund aus verborben werden. Vogt (W. N.) plädierte gleichfalls für die Erhaltung des Religionsunterrichts und besprach einzelne Schulfächer. Dießing (Ztr.) hob hervor, Fortschritte in der Wissenschaft und Rückschritte in den Sitten seien mehr Rückschritte als Fortschritte. Deshalb stimmt seine Partei gegen die gestellten Anträge. Schrempf (W. N.) legte dar, daß in Wirklichkeit, sowohl nach Charakter wie nach Lehren, auch die höheren Schulen konfessionell seien. Dießing habe mit selbstgefälliger Ueberlegenheit den Ton gerügt, in dem er (der Redner) mit der Sozialdemokratie verkehrt habe. Er müsse fragen, ob er jemand anders, als dem Präsidenten unterstellt sei, der ihm ja immer eine besondere Aufmerksamkeit schenke. Präsident v. Payer rügte diese Kritik an seiner Geschäftsführung. Heymann (Soz.) polemisierte gegen Dr. v. Kiene und Dr. Späth, sowie gegen den Minister und sprach sich gegen den Antrag der Volkspartei aus. Löchner (W. P.) legte nochmals eine Lanze für seinen Antrag ein und veranlaßte den Minister zu einer Erwiderung. Man könne nicht, wie Löchner wolle, jeden Lehrer seinen Religionsunterricht sich selbst gestalten lassen. Der Lehrer müsse die Pflichten seines Berufes auf sich nehmen oder einen anderen Beruf wählen. Solange die jetzige Ordnung der Volksschule bestehe, könnten die Lehrer vom Religionsunterricht nicht entbunden werden. Man müsse verlangen, daß sie sich ihren Pflichten unterziehen. (Bravo.) Nach einer persönlichen Bemerkung Dr. Späth wurde nach viereinviertelstündiger Verhandlung die Weiterberatung auf Dienstag nachmittag vertagt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Dez.

Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Altensteig. Die gestrige Generalversammlung der Krankenkasse war im allgemeinen gut besucht; es waren 60 Personen anwesend. Die gewählten Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hätten jedoch bei der Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreicher vertreten sein dürfen. Von 17 Vertretern der Arbeitgeber waren nur 10, von 48 Vertretern der Arbeitnehmer nur 22 anwesend. Man sollte meinen, bei dem bekannten großen Defizit vom Jahre 1907 im Betrage von 3577 Mk. 50 Pfg. würden die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, besonders aber die gewählten Vertreter desselben, auf die Beine gebracht. Eine Wiederholung eines solchen Defizits würde doch unbedingt eine abermalige Erhöhung der ohnedies sehr hohen Beiträge bedeuten! — Die gestrige Versammlung wurde von Spinnmeister B e c k t e geleitet. Nach einigen Vorbemerkungen trug der Kassier W. K i e l e r die Rechnung vom Jahre 1906 und anschließend vom Jahre 1907 vor. Rechnerisch war bei beiden nichts zu beanstanden. Aber das schon oben angebeutete Resultat des 1907er Geschäftsjahres war doch ein ganz unerfreuliches, besonders wenn man an die Ursache denkt. Wie aus den Äußerungen des Kassenvorstandes und des Kassiers zu entnehmen war, ist dieses ungünstige Resultat neben der vorjährigen großen Influenzazeit, welche die Kasse in erhöhtem Maße in Anspruch nahm, auf die mangelhafte Kassensführung im Jahr 1907 zurückzuführen, bei der die Auszahlungen nicht der nötigen Prüfung unterzogen wurden. Aber auch dem Kassenvorstand mußte der Vorwurf gemacht werden, daß er nicht die nötige Kontrolle ausgeübt und die Mißstände nicht beseitigt habe. Wirklicher Weise scheinen die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr, nach den Mitteilungen des Kassiers W. K i e l e r, bessere zu sein, was mit großer Befriedigung aufgenommen wurde. Nach Genehmigung der beiden Rechnungen 1906 und 1907 wurde zum 2. Punkt der Tagesordnung: „Beschlussfassung über die Aufnahme der forstwirtschaftlichen Arbeiter und Betriebsbeamten als P f l i c h t m i t g l i e d e r“ übergegangen. Der Kassier gab die damit zusammenhängend vorgelegene Aenderungen der Statuten bekannt und machte die nötigen Erläuterungen dazu. Wegen der großen Wichtigkeit dieser Neuerung, welche unzweifelhaft auf die Kasse von großem Einfluß ist und neue schwere Lasten für die Bezirkskrankenkasse bedeutet und da auch der Kassenvorstand die vorgelegene Statutenänderung weder einer Prüfung unterzogen, noch dazu Stellung genommen hatte, so wurde einem



Vorschlag aus der Mitte der Versammlung entsprechend, einstimmig beschlossen, diesen Punkt der Tagesordnung einstimmig zurückzustellen, bis der Kassenvorstand die Änderungen beraten und zum Ganzen Stellung genommen hat. Bei der nun erfolgten Ergänzungswahl des Kassenvorstandes wurden aus der Mitte der gewählten Vertreter von den Arbeitgebern Karl Kallendach jr., Silberwarenfabrikant, Fr. Wackenhut, Möbelfabrikant und L. Paul, Buchdruckereibesitzer, gewählt. — Ob letzterer die Wahl annimmt, steht bis jetzt noch nicht fest. Er hat schon bei einer am Samstag von Arbeitgebern sehr zahlreich besuchten Versammlung auf eine entsprechende Anfrage hin zum Ausdruck gebracht, daß er eine ev. Wahl nicht annehme. — Von den Arbeitnehmern wurden G. Oettle, Geschäftsführer und G. Kottfuß in den Kassenvorstand gewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben: Bei dem zu erwartenden starken Verkehr vor Weihnachten wird das Publikum im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, mit dem Versand von Weihnachtsgeschenken unter keinen Umständen bis in die letzten Tage zu warten, die einzelnen Stücke gut und dauerhaft zu verpacken und zu verschließen, oder Kisten gut zu verschließen. Hervorstechende Nägel an Kisten etc. sind zu entfernen. Die Adressen an den Stücken sind, deutlich geschrieben, gut zu befestigen und müssen mit den Adressen auf den Paketadressen — Eisenbahnpaketadressen und Frachtbriefen — namentlich auch hinsichtlich der Empfangsstation, Bahnhof- und Straßenbezeichnung genau übereinstimmen. Alle Post-, Eisenbahn- und sonstige Beförderungszeichen — namentlich alle Adressen auf den Packpapieren — müssen unter allen Umständen vor der Auflieferung bereinigt werden. Die Nichtbeachtung vorstehender Anweisungen hat Zurückweisung der Sendungen von Seiten der Annahmehelfer, oder aber, falls doch Uebernahme erfolgt, Verschleppungen und unter Umständen den Verlust einzelner Stücke zur Folge. Es wird von den Post- und Eisenbahndienststellen daher dringend um genaue Beachtung des Befragten gebeten.

Waltersbrunn, 12. Dez. In Leinitz ist dem zwanzigjährigen Holzhaier Gottlob Schmieder im Walde von einem Holzfiamm der Oberkentel abgedrückt worden. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt geschafft.

Grüntal O. A. Freudenstadt, 12. Dez. Der Säger Friedrich Wurster aus Untermuschbach geriet beim Latten-schneiden infolge Ausrutschens in die Kreissäge, wobei ihm die linke Hand vollständig abgelagelt wurde.

Gründingen O. A. Horb, 11. Dez. Die Zeitblen'schen Silber der hiesigen Kirche, über deren Vergangenheit wir früher ausführlich berichteten, werden nun im Interesse der Kunst auf Kosten des Staates renoviert und dann der hiesigen Kirche wieder zugeführt. Als Gegenleistung hierfür behält sich der Staat das Verkaufsrecht vor, falls einmal die Silber außer Landes verkauft werden sollten. So bleiben sie der Gemeinde und dem Lande erhalten.

Kittendorf O. A. Oberndorf, 12. Dez. Das sechsjährige Mädchen des Bauern Schneider kam einer brennenden Spirituslampe zu nahe. Seine Kleider fingen Feuer und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach einigen Stunden unter furchtbaren Qualen starb.

Schramberg, 12. Dez. Im benachbarten Sulgen brannte heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr der einzelne hinter Sulgen stehende große Bauernhof des Philipp Genter bis auf den Grund nieder. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der herrschende Wassermangel machte eine Rettung unmöglich.

Reutlingen, 13. Dez. Die Bürgerauswahlwahl brachte in ihrem Ausfall keine Ueberraschungen. Die Sozialdemokraten errangen drei Siege. Im allgemeinen wurde folgendes abgeklärt: Die Wahlbeteiligung beläuft sich auf 61,0 Gewählt wurde von der Volkspartei u. A.: Arbeitersekretär Johannes Fischer.

Stuttgart, 12. Dez. Bei der gestrigen Bürgerauswahl haben von 29 241 Wahlberechtigten 22 119 abgetimmt. Für die einzelnen Parteien und Gruppen sind folgende in folgendem Umfang abgegeben worden: Konservativ 1152 abgeänderte und 272 unabgeänderte, Deutsche Partei 3225 abgeänderte und 1309 unabgeänderte, Sozialdemokratie 7563 abgeänderte und 1098 unabgeänderte, Volkspartei 1638 abgeänderte und 1014 unabgeänderte, Zentrum 643 unabgeänderte und 642 abgeänderte, Haus- und Grundbesitzerverein 1139 unabgeänderte und 235 abgeänderte, Vereinigte Bürgervereine 522 unabgeänderte und 188 abgeänderte, Bund für Handel und Gewerbe 490 unabgeänderte und 91 abgeänderte. Besondere Verschiebungen im Stimmverhältnis der Parteien hat übrigens die Wahl nicht gebracht. Die Volkspartei hat gegenüber dem Vorjahre in der Zahl ihrer Stimmen eine kleine Zunahme zu verzeichnen, ebenso die Sozialdemokratie, während die Deutsche Partei etwas zurückgegangen ist. Die Volkspartei hat 4 Siege an die Sozialdemokratie und 1 Sieg an das Zentrum verloren. Deutsche Partei und Konservativ haben für ihre ausscheidenden Mitglieder Erfolg erhalten. Gewählt wurden 6 Sozialdemokraten, 4 von der Nationalliberalen (Deutschen) Partei, 2 von der Volkspartei, 2 von den Konservativen und 1 vom Zentrum. Damit zählt nun der Stuttgarter Bürgerausschuß 12 Sozialdemokraten, 10 Deutschparteiliche, 7 Volksparteiliche, 2 Konservativ und 1 Zentrum. Die Volkspartei hat namentlich infolge einer günstigen Position, als sie sowohl mit der Sozialdemokratie als wie im Zusammengehen mit der Deutschen Partei stets eine Mehrheit bilden kann.

Stuttgart, 13. Dez. Am Samstag, den 12. Dezbr. nachmittags von 2½ Uhr ab fand im Sitzungssaale des Verwaltungsrates der Versicherungsanstalt Württemberg die Jahresversammlung des Ausschusses der

Versicherungsanstalt Württemberg statt. Aus dem Geschäftsbericht der Versicherungsanstalt für das Jahr 1907 ist besonders hervorzuheben: Die Zahl der Versicherten wird nach dem vorläufigen Ergebnis der Berufsählung vom 1907 auf etwa 463 000 Personen, 307 000 männliche und 156 000 weibliche, angegeben. Aus Beitragsmarken wurden erlöst im Jahre 1907 6 235 157 Mk. 44 Pfg. An Zinsen wurden eingenommen 1 310 180 Mk. 90 Pfg., an Straf-geldern 245 Mk., an Zuschüssen von Krankenkassen etc. zum Heilverfahren 206 036 Mk. In Ausgabe waren zu stellen für Renten 3 411 012 Mk. 12 Pfg., für Beitragsverstattung 264 184 Mk. 62 Pfg., für Heilverfahren 893 007 Mk. 04 Pfennig. Der Stand an Renten betrug am 31. Dezember 1907 29 675 Invaliden, 1473 Kranken- und 3203 Altersrenten. Von der Befugnis, Rentenempfängern auf deren Antrag an Stelle der Rente Aufnahme in ein Invalidenheim auf Kosten der Versicherungsanstalt zu gewähren, wurde ein ziemlich ausgiebiger Gebrauch gemacht. Es waren auf diese Weise 72 männliche und 31 weibliche, zusammen 103 Rentner, untergebracht. Das Gesamtvermögen der Versicherungsanstalt wird auf 31. Dez. 1907 angegeben mit 43 105 830 Mk. 54 Pfg.

Stuttgart, 12. Dezember. (Württ. Postet. und Reichspostet.) Bekanntlich ist gegen die Reichspostverwaltung in der letzten Zeit wiederholt der Vorwurf eines teuren Betriebes und der Enthaltung eines Verkehrserlöses erhoben worden. Zur Beurteilung dieses Vorwurfs, den der Staatssekretär Reichle im Reichstag als unbegründet zurückwies, mag dienen, daß der Ueberreicht der Reichspostverwaltung für 1908 auf 82 Millionen voranschlägt ist, der selber nicht erreicht wird, während Württemberg mit einem solchen von über acht Millionen rechnet. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl sollte daher der Ueberreicht der Reichspost über 160 Millionen betragen, wobei nicht berücksichtigt ist, daß die württemb. Post in mancher Hinsicht einen billigen Tarif für den Inlandsverkehr hat, auch Postgeld nicht erhält.

Dürrenmühlader, 13. Dezbr. Ein 20jähriges Mädchen aus Oshelbrunn, das in Italien in Stellung war, hatte das Mißgeschick, gerade am Ende einer langen Heimreise einem Räuber in die Hände zu fallen. Das Mädchen kam auf dem Bahnhof Nefern an und ging in der Dunkelheit allein zu Fuß Oshelbrunn zu. Zwischen Nefern und Oshelbrunn sprang ein Mann auf sie zu und verlangte ihr Geld und ihre Uhr. Er zog ein Dolchmesser und zwang dem Mädchen ein Taschentuch, nahm daraus den Geldbeutel mit 28 Mark und sagte dann: „So, jetzt können Sie gehen.“ Darauf verschwand er in der Nacht. Sein Signalement steht fest, er ist aber noch nicht ermittelt.

Friedrichshafen, 12. Dez. Der Geheimen Machineoberbaumeister Hoffeld ist in Begleitung mehrerer Räte hier eingetroffen, um im Auftrag des Kaisers die Ballonwerft, die Reichsballonhalle und das Luftschiff Z 1 zu besichtigen. Er wurde, da Graf Jepselin bei seiner Familie in Stuttgart weil, durch Oberingenieur Dier geführt. An der Vollendung des Luftschiffes Z 11 wird in Manzell eifrig gearbeitet.

Karlsruhe, 12. Dez. Der Vater des zum Tode verurteilten, aber begnadigten Mörder's Karl Hau ist 74 Jahre alt in Bernfels gestorben, wo er Vorkaufmann-Direktor war. Im Prozeß seines Sohnes war er als Zeuge anwesend. An die Schuld des Verurteilten hat er nicht geglaubt.

München, 13. Dez. Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Prinzen Leopold fand heute nachmittags im Paradoriosaal der Residenz die feierliche Ueberrückung des Bundesratspräsidenten für 50jährige Dienstzeit an den Feldmarschall Prinzen Leopold durch den Prinzregenten statt.

In Frankfurt a. M. konstituierte sich in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und der preussischen Staatsregierung der große Rat des Instituts für Gewerbehygiene. Diese Einrichtung ist ausrichtig zu begründen. Je gründlicher und sorgfältiger eine wohlgeleitete Gewerbehygiene arbeitet, um so geringer werden die Beiträge, die an Kranken- und Unfallversicherung zu zahlen sind. Die gewerblichen Arbeiten bergen die verschiedensten Möglichkeiten der Gesundheitsgefährdung. Da aufzuklären und vorzubringen, zu fördern und zu schonen, ist eine große Aufgabe.

Wiesbaden, 13. Dez. Bei einer am 12. ds. Mts. von hier aus unternommenen Rauffahrt wurde der Ballon „Mainz-Wiesbaden“ im Nebel durch eine Boe auf die Erde gestürzt. Die beiden Insassen, Hauptmann Eberhard und Herr Krause aus Wiesbaden wurden herausgeschleudert, blieben jedoch unverletzt. Der Ballon entfiel in nordöstlicher Richtung. Dem Aufsteiger wird eine gute Belohnung zugesichert. Meldungen sind zu richten an Hauptmann Eberhard Wiesbaden.

Berlin, 12. Dez. Der Parfevalballon, der von der Militärverwaltung abgenommen ist, geht nach Mex. Er wurde gestern in seine einzelnen Teile zerlegt und auf Eisenbahnwagen verladen. Die Halle der Motorluftschiffstudien-Gesellschaft in Reinickendorf wird bald dem neuen im Bau befindlichen Parfevalballon Raum gewähren.

Wie in Berlin verlautet, sind in Deutschland 100 000 Zelte für Serbien, lieferbar im Februar und März in Belgrad, bestellt worden.

Berlin, 13. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Deutsch-Ostafrika, daß am 2. und 11. Dezember zwei Eingeborene an Pest erkrankt sind.

Ein 16jähriger Schlosserlehrling in Kiel hatte seinem Meister 85 Mk. gestohlen und machte dafür, nachdem er sich einen neuen Anzug gekauft, über Hamburg eine Reise nach dem Rhein, Heidelberg, Nürnberg und Berlin. Hier wurde er abgefaßt und heimtransportiert. Da er sehr sparsam gelebt und Nachts stets im Eisenbahnwagen geschlafen hatte, besah er zum Schluß noch 20 Mark.

Ausländisches.

Paris, 13. Dez. Präsident Castro und sein Gefolge sind heute Nachmittag nach Köln weitergereist.

Paris, 11. Dez. Der „Gclair“ meldet aus Toulon, die Maßregelung des Admirals Germinet habe in dortigen Marinereisen sehr lebhaftige Erregung hervorgewirkt. Da die Regierung beabsichtigt, daß keine Anhänger politische Kundgebungen veranstalten könnten, hat sie dem Admiral verboten, nach Toulon zurückzukehren. Einer seiner Ordnungsoffiziere sei beauftragt worden, seinen Umzug zu besorgen.

Colon, 13. Dez. Durch eine Explosion von 40 Tonnen Dynamit wurden hier über 100 Menschen getötet.

Petersburg, 12. Dez. Die Duma nahm gestern mit großer Mehrheit eine vom Finanzminister eingebrachte Gesetzesvorlage an, die ihn ermächtigt, eine Anleihe von 450 000 000 Rubeln abzuschließen. In der Diskussion sprachen nur Sozialdemokraten und Arbeiterpartei gegen den Entwurf. Kadetten, Progressisten und Mohammedaner hielten die Bewilligung von 150 000 000 Rubeln zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben für verfräht.

Petersburg, 12. Dez. Dem heillosen Schwindel mit wertlosen Kupons bei der russischen Staatsschulden-Tilgung und seiner Aufdeckung ist jetzt die Ermittlung eines noch weit ärgeren Betruges gefolgt. Im Winter-Palais ist die sogenannte Casinowahl-Sammlung im Laufe der Jahre durch wertlose Nachahmungen ersetzt. Es waren 460 Stücke, für die im Ganzen 8 Millionen bezahlt sind. In der Ausstellung aller Meister entsappte sich ferner ein mit einer Million bezahlter Rembrandt als ein Falsifikat. Das lang bald!

Jerusalem, 5. Dez. Jerusalem dürfte wohl zum ersten Male der Schauplatz eines modernen Arbeiterstreiks gewesen sein. Die Buchdrucker haben einstimmig die Arbeit niedergelegt. Bemerkbar macht sich der Ausstand in Jerusalem insofern, als die beiden hebräischen Tageszeitungen „Dawaw“ und „Dawajeh“ ihr Erscheinen einstellen mußten. Die Ursache des Streiks geht auf eine allgemein als berechtigt anerkannte Weigerung eines Arbeitgebers zurück, den die Organisation der Buchdrucker zur Zahlung eines Sühnegeldes zwingen wollte, weil er sich an einem Leberungen wegen eines geringfügigen Vorkommnisses lässlich vergriffen hatte. Es ging beim Einstellen der Arbeit nicht ohne eine bedauerliche Gewalt ab, indem auf einen Arbeitswilligen geschossen wurde. Angesehene Bürger Jerusalems erhoben nun einen Protest gegen das Befehlen der Organisation der Buchdrucker. Die Arbeiter veranstalteten als Gegenmaßnahme eine große Demonstration sie scharten sich zu Haufen zusammen und durchzogen jöhrend und pfeifend unter Vorantragen einer Fahne die Straßen der Stadt. Schließlich gaben sie auch einen schriftlichen Protest beim Pasha von Jerusalem ab.

Vermischtes.

§ Die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans soll am 13. Dezember im Vatikan zu Rom in Gegenwart des Papstes verkündet werden. Der eigentliche Weihe-Akt wird erst in einigen Monaten, zum kommenden Frühjahr, abgehalten werden.

§ Besondere Vorrichtungen sind in der Berliner Reichsdruckerei jetzt getroffen, um fehlerhafte oder ungültig gewordene Wertpapiere zu vernichten. Sie werden von einer neuen Maschine jetzt in allerfeinste Teilchen zerrissen, da beim Verbrennen nicht selten ein Schein mit in die Asche fiel. Wenn diese Vernichtung so kompliziert ist, darf man sich eigentlich nicht wundern, wenn in Petersburg die Finanzkontrolleure die Scheine und Kupons, die aus der Welt geschafft werden sollten, fröhlich von Neuem ausgaben.

§ Auf gegen Auf. Eine etwas ältere amerikanische Dame hatte einen jungen Mann, der sie in einem dunklen Hausflur aus Versehen gefaßt hatte, dennoch wegen Verleumdung verklagt. Der Richter erkannte: „Müssen Sie den jungen Menschen wieder!“ Der junge Mann hätte lieber in bar seine Strafe bezahlt.

§ Das erste Luftschiff-Magazin ist in New-York — die Amerikaner müssen ja stets die ersten sein — eröffnet worden. Das billige Jahrgesoll 100 000 Dollar kosten, acht Personen tragen können und 30 englische Meilen pro Stunde zurücklegen. Dessenfalls sind hier die Maschinen besser montiert, wie bei dem großen Geschwader der amerikanischen Kriegsflotte, bei der für Maschinen- und Kessel-Reparaturen „dlos“ zwanzig Millionen zu zahlen sind.

Handel und Verkehr.

§ Rückgang des Fleisch-Verbrauchs. Die Zahl der Schweineschlachtungen hat sich auf dem Berliner Schlachthofe im Monat November gegen November 1907 um 11818 Schweine vermindert. Die Zahl der Geflügel-schlachtungen aller Tiere verringerte sich in diesem Monat um 18423. Der Fleisch-Konsum ist in Berlin, wie auch in sehr vielen Städten im Reiche in stetiger Abnahme begriffen.

Empfehlenswerte Bücher.

Der Zuchtmesser. Eine Erzählung von Jonas Dahl Preis gebunden 2 Mark 80 Pfennig.

„Ein Bäcklein, sehr reich und sehr wertvoll. Wie ein verlorenes Bäcklein durch Rettungshaus, Seelforge, Weisheit, Mütterlichkeit und Mutterleid zum sittlichen Charakter gebildet wird, das ist sein Inhalt. Prächliche Gestalten, dieser Pastor, dieser Stundenhalter! Das Buch sei aufs wärmste empfohlen.“

Christliche Welt.

Vorrätig in der W. Richter'schen Buchhandlung, 2. Laus Altenstein.

Der verantwortliche Redakteur: Ludwig Paul, Altenstein.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz



im Wege des schriftlichen
Ausschreibs (Submission)

aus Stadtwald Hasnerwald Abt. 1., Langerberg Abt. 6., Enzswald Abt. 2 u. 10., Hagwald Abt. 5:

1. 77 Stück Forchen mit 99,17 Fm. in 1 Los

und zwar:

a) Langholz: 11,78 Fm. I. Kl., 33,05 Fm. II. Kl., 24,57 Fm. III. Kl., 20,01 Fm. IV. Kl., 6,86 Fm. V. Kl.

b) Sägholz: (Abschnitte): 2,60 Fm. II. Kl., 0,27 Fm. III. Kl.

2. 1487 Stück Fichten und Tannen mit 840,72 Fm. in 9 Losen und zwar:

a) Langholz: 93,32 Fm. I. Kl., 187,01 Fm. II. Kl., 133,40 Fm. III. Kl., 141,60 Fm. IV. Kl., 206,47 Fm. V. Kl. und 33,31 Fm. VI. Kl.

b) Sägholz: (Abschnitte): 10,52 Fm. I. Kl., 14,14 Fm. II. Kl., 20,95 Fm. III. Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Lospreise, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Samstag, den 19. Dezbr. d. J.
vormittags 10 Uhr

beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, wofelbst vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten antwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schlage von der Bahnstation Altensteig beträgt 1-16 Km.

Den 11. Dezbr. 1908.

Stadtschulth.-Amt:
Welter.

Einige hundert Zentner trockenes

Weizenstroh

prima Qualität, hat zu verkaufen und nimmt Bestellungen entgegen

Reinhold Ranfer, Dampfziegelei, Nagold
Telephon Nr. 39.

Altensteig.

Ph. Ottmar

Sattler u. Tapezier

empfiehlt in reicher Auswahl

passende Weihnachtsartikel:

Copha, Diwan

Polsterstuhl

Rouleaux

Handkoffer aller Art

Taschen aller Art

Schulranzen

Bücherträger

Puppenwagen

Puppenfortwagen

Leiterwagen

Rucksäcke

Ledermanschetten

Gummigürtel

Portemonnaie

Geschenktaschen

Türvorlagen

Peitschen

Mein reichhaltiges Lager in

**Haushaltungs-
Maschinen**

zu Geschenken sehr geeignet
empfiehlt bestens

K. Henssler sen.

Inh.: Heinr. Henssler Altensteig.

Harmoniums

beste Instrumente, billig mit Garantie.
Ratenzahlung, Lieferung franco. Katalog gratis. E. Roggenbach
Stuttgart, Pfingststraße 13.

Ebhausen.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Steinle

Schreinermeister

Samstag morgen 1/9 Uhr im Alter von 31 Jahren unerwartet schnell verchieden ist.

Um stille Teilnahme bittt im Namen der Hinterbliebenen:

Die trauernde Gattin

Emilie Steinle

mit ihren 6 Kindern.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 1/3 Uhr.

Altensteig.

Dankfagung.

Für die während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegeraters und Großvaters

Joh. Georg Hanold

Schuhmacher



erwiesene Teilnahme, für die freundlichen Besuche an seinem Krankenlager, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenbenden, auch von Seiten der Real- und Lateinschule, sowie für den Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Zwieselberg.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben, treubeforgten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Christine Hensler Wwe.

geb. Gall

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Omersbach, den 14. Dezember 1908.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben Schwagers und Onkels

Karl Kläiber

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe und den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Simmersfeld.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit bringe mein gut
sortiertes Lager in

Spielwaren

und

Haushaltungs-Artikeln

mit vielen Neuheiten
sowie grosse Auswahl in

Wollwaren

in empfehlende Erinnerung und ladet zu zahlreichem Besuch höfl. ein

E. Schaich Witwe.

Bilderbücher und Jugendschriften

kauft man bestens in der

W. Bieker'schen Buchhandlung, L. Paul Altensteig.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Gottes Ratsschluß ließ vergangene Nacht 2 1/2 Uhr nach kurzer Krankheit meinen innigstgeliebten Gatten, unseren teuren Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Kempf

im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Kempf geb. Graf.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittag 3 Uhr** in Altensteig vom Elternhause aus statt.

Die auf dem Bahnhof Nagold anfallenden

Steinkohlenrückstände

von Lokomotiven (Lösch und Schlacken) werden ab 1. Januar 1909 auf zwei Jahre neu vergeben. Jahresmenge etwa 90 000 Kg.

Liebhaber wollen ihre Angebote für obige Jahres-Menge an die Bahnstation Nagold, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können, bis

20. ds. Mts.

richten.

§. Eisenbahnbetriebsinspektion.

Im Schweiß
seines Angesichts



hat man früher die Schuhe gebürstet. Vergangene Zeiten! Mit **Nigrin** genügt es, das Schuhzeug leicht mit einem Lappen zu reiben. Hochglanz im Moment!

Altensteig.

Mein gutfortiertes Lager in

Pelerinen mit Kapuzen
Winterlodenjoppen
Knabenanzüge
in Stoff und gestricht
Burschenanzüge
Arbeitshosen
Blaue Arbeiteranzüge
Buckskin
Cheviot

empfiehlt billigt.

Hr. Bühler
Herrenkleidergeschäft.
4 noch guterhaltene
Winterüberzieher

hat im Auftrag billig zu verkaufen
der Obige.

Altensteig.

Birka 200 Str.

Heu u. Stroh

10 bis 20 Str. sowie

hat zu verkaufen

G. Kirn, Maurermeister.
Einen guterhaltenen
Einspanner-Herrenschlitten

verkauft
der Obige.

Mein Lager in

**Haushaltungs-
Gegenständen**

jeder Art bietet eine Fülle
von Geschenken.

K. Benzler sen.
Juh. Heinr. Benzler.
Altensteig.

Museum Altensteig.

Am Sonntag, den 20. Dezember
findet von abends 7 Uhr an im Saale des
„grünen Baum“ unsere

Weihnachts-Feier

mit theatralischen Aufführungen, Gaben-
verlosung und musikalischer Unterhaltung
statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit Ange-
hörigen ergebenst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Loose im Saale erhältlich.

Um mein großes Lager zu redu-
zieren, empfehle ich auf

Weihnachten

Schlittschuhe

schon von 60 Pfg. an per Paar,
ferner:

Kinderschlitten
Davoser Schlitten
Gisporen
etc. etc.

W. Beerli.

Winterlodenjoppen
Loden-Pelerinen
Knabenanzüge
in Tricot und Dutsflu
Jagdwesten
Herrenhemden
Unterhosen
Hosenträger
Kragen u. Cravatten

empfiehlt billigt

Fritz Witzmann.

Altensteig.

la. Teinmehl
la. Mohnmehl
la. Sesammehl
la. Fleischfuttermehl
la. Phosphorsäuren
Kalk Marke A u. B
la. Torfmelasse
la. Malzkeime
la. Schweinemast-
pulver
u. Salzleckrollen
in frischer und bester Quali-
tät bei

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Losungsbüchlein

für das Jahr 1909

empfiehlt die

W. Bieker'sche Buchh.

Spielwaren

Größte und schönste Auswahl
bei billigen Preisen.

•• **Weihnachts-Geschenke** ••

Schmuckgegenstände, Lederwaren, Glas u. Porzellan,
Cigarren und Cigaretten, Schirme und Stöcke,
Korbwaren wegen Aufgabe des Artikels extra billig.

Christbaumschmuck

Kerzen, Dichterhalter
Christbaumgeläute.

Christiane Adrion.

